

Abstract:

Entwicklung in Anerkennung. Zur Relevanz anerkennungstheoretischer Überlegungen für den waldorfpädagogischen Ansatz einer altersadäquaten Erziehung

Prof. Dr. Leonhard Weiss

Zentrum für Kultur und Pädagogik. Institut der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

Wie Ch. Taylor betont, stellt „Anerkennung“ ein wesentliches Moment des für die Moderne zentralen Begriffs „individualisierter Identität“ dar. Denn mit dem Bedeutungsverlust der für traditionelle Gesellschaften typischen ständischen sozialen Einordnung des Individuums ent-steht verstärkt das Bedürfnis nach dem Erleben individueller Anerkennung (vgl Taylor, 2009, S. 15-24).

Im Rahmen des in den vergangenen Jahrzehnten vor allem im Rückgriff auf entsprechen-de Überlegungen bei J. G. Fichte (1965) und G. W. F. Hegel (1986, 1999a, 1999b, 2000) ent-falteten Diskurses einer sozialphilosophischen „Theorie der Anerkennung“ (vgl. Siep 1979, Wildt 1982, Honneth 1994, 2010, 2011, Schild 2000, Schmidt am Busch/Zurn 2009, Taylor 2009) wird dieser Relevanz der Anerkennung auf unterschiedliche Weise nachgegangen. Die dabei entwickelten Überlegungen wurden auch in anderen (sozial-)wissenschaftlichen Diszipli-nen verschiedentlich rezipiert; im bildungswissenschaftlichen Bereich führte dies etwa zu An-sätzen einer „Pädagogik der Anerkennung“ (vgl. Hafenegger/Henkenborg/Scherr 2002, Borst 2003, Helsper/Sandring/Wiezorek 2005, Ricken 2006, Stojanov 2006, Schäffter 2009). Als impulsierend hat sich im bildungstheoretischen Kontext unter anderem der für viele anerkennungstheoretische Überlegungen zentrale Gedanke erwiesen, dass Individuen in Anerkennungsverhältnissen „stets etwas mehr über ihre besondere Identität erfahren“, sodass sie, im Kontext sich entwickelnder Anerkennungsprozesse, zu einer immer „anspruchsvolleren Gestalt ihrer Individualität“ gelangen können (vgl. Honneth 1994, S. 31). Dies aufnehmend stellt es ein zentrales Motiv einer „Pädagogik der Anerkennung“ dar, dass individuelle Bildungsprozesse „kontinuierliche Erfahrungen“ mit unterschiedlichen „Formen intersubjektiver Anerkennung“ (vgl. Stojanov, 2006, S. 223) voraussetzen.

Im Rahmen des waldorfpädagogischen Ansatzes einer altersadäquaten Erziehung kommt differenten Formen intersubjektiver Beziehungen an unterschiedlichen Orten der kindlichen bzw. jugendlichen Entwicklung entscheidende Bedeutung zu. Dies zeigt sich an der aus waldorfpädagogischer Perspektive notwendigerweise altersadäquat unterschiedlichen Ausgestaltung von Vertrauensbeziehungen (vgl. Weiss, 2012, 2014) ebenso, wie etwa an der für Waldorfpädagogik sehr wesentlichen Betonung der Differenzen zwischen dem eine Bezugsperson „nachahmenden“ (vgl. Steiner 1992, S. 161) Lernverhalten des Kleinkindes, dem

einer „Autorität“ „nachfolgenden“ (vgl. Steiner 1987, S. 329) Lernen des Schulkindes und dem von Sachlichkeit, zunehmender Wissenschaftlichkeit (vgl. Steiner 1992, S. 144) und selbständiger Urteilsbildung (vgl. Steiner 1987, S. 342) bestimmten Lernprozess des Jugendlichen.

Im Referat soll gezeigt werden, inwieweit es interessante Parallelen zwischen dem Anerkennungstheoretischen Ansatz einer „Subjektbildung in Anerkennungsbeziehungen“ (vgl. Scherr, 2002) und dem waldorfpädagogischen Ansatz eines Individualisierungsprozesses im Rahmen unterschiedlicher Beziehungskontexte gibt und wieweit eine sich entwicklungs-dynamisch fundierende Waldorfpädagogik daher als konkrete Ausgestaltung einer „Pädagogik der Anerkennung“ zu interpretieren ist; als eine Pädagogik also, die im Sinne der angesprochenen Relevanz von Anerkennung für die Ausbildung eines posttraditionalen Selbstbewusstseins, auch als „Pädagogik der Moderne“ zu verstehen ist.

Literatur:

Borst, E. (2003): Anerkennung der Anderen und das Problem des Unterschieds. Perspektiven einer kritischen Theorie der Bildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Fichte, J. G. (1965): Sämtliche Werke. Hg. von Imanuel Hermann Fichte. Reprint der Ausgabe Berlin 1845-1846. Berlin / New York: De Gruyter.

Hafener, B., Henkenborg, P., Scherr, A. (Hg) (2002): Pädagogik der Anerkennung: Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder, Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Hegel, G. W. F. (1986): Phänomenologie des Geistes, Werke Bd. 3, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Hegel, G. W. F. (1999a): Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften III. Werke Bd. 10, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Hegel, G. W. F. (1999b): Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Werke Bd. 12, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.

Hegel, G. W. F. (2000): Grundlinien der Philosophie des Rechts. Werke Bd. 7, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.

Honneth, A. (1994): Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Honneth, A. (2010): Das Ich im Wir: Studien zur Anerkennungstheorie, Berlin: Suhrkamp.

Honneth, A. (2011): Das Recht der Freiheit. Grundriß einer demokratischen Sittlichkeit, Berlin: Suhrkamp.

Ricken, N. (2006): Erziehung und Anerkennung. Anmerkungen zur Konstitution des pädagogischen Problems, in: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik, 82, S. 215-230

Schäffter, O. (2009): Die Theorie der Anerkennung - ihre Bedeutung für pädagogische Professionalität, in: Mörchen, A. (Hg.): Lernort Gemeinde. Bielefeld: Bertelsmann, S. 171-181.

Scherr, A. (2002): Subjektbildung in Anerkennungsverhältnissen. Über „soziale Subjektivität“ und „gegenseitige Anerkennung“ als pädagogische Grundbegriffe, in:

Hafeneger, B., Henkenborg, P., Scherr, A. (Hg) (2002): Pädagogik der Anerkennung: Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder, Schwalbach: Wo-chenschau-Verlag, S. 26-44.

Scherr, A. (2009): Grundlagen und Implikationen einer Pädagogik der Anerkennung, in: Gebken, U., Neuber, N. (Hg.): Anerkennung als sportpädagogischer Begriff. Baltmannsweiler: Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission Sportpädagogik, S. 21-30.

Schild, W. (Hg) (2000): Anerkennung. Interdisziplinäre Dimensionen eines Begriffs. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Schmidt am Busch, H.-Ch., Zurn, Ch. (Hg) (2009): Anerkennung. Berlin: Oldenbourg Akademie Verlag.

Siep, L. (1979): Anerkennung als Prinzip der praktischen Philosophie. Untersuchungen zu Hegels Jenaer Philosophie des Geistes, Freiburg i. Breisgau / München: Verlag Karl Alber.

Steiner, R. (1987): Lucifer-Gnosis 1903-1908. Grundlegende Aufsätze zur Anthroposophie und Berichte aus den Zeit-schriften „Luzifer“ und „Lucifer-Gnosis. GA 034, Dornach: Rudolf Steiner Verlag.

Steiner, R. (1992): Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. GA 293, Dornach: Rudolf Steiner Verlag.

Stojanov, K. (2006): Bildung und Anerkennung. Soziale Voraussetzungen von Selbst-Entwicklung und Welt-Erschließung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Taylor, Ch. (2009): Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.

Weiss, L. (2012): in freiheit VERTRAUEN. Die Relevanz des Vertrauens für das ethische Denken Rudolf Steiners und für das waldorfpädagogische Verständnis der Entwicklung des Kindes und Jugendlichen. Masterthesis. Do-nau-Universität Krems, online:
http://www.enaste.com/forschungs_doks/leonhard_weiss_masterthesis_2012_final.pdf [10.08.2014]

Weiss, L. (2014): Vertrauen. Die philosophische Fundierung eines zentralen Begriffs (waldorf-)pädagogischen Handelns; in: Weiss, L., Willmann, C. (Hg): The Educator's View of the Human Being. Papers for a Congress of Educational Science of the European Network of Academic Steiner Teacher Education, May 2013, Vienna. RoSE Research on Steiner Education, Vol 5 / Special issue, August 2014.
<http://www.rosejournal.com/index.php/rose/article/view/217/225> [29.08.2014]

Wildt, A. (1982): Autonomie und Anerkennung. Hegels Moralitätskritik im Lichte seiner Fichte- Rezeption. Stuttgart: Klett-Cotta.